



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Von der Armut des Intellekts und dem Reichtum des Herzens

29.02.2008

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.42

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32933)

Hohenems, 29. Februar, 2008, Besinnungsnachmittag für Pfarrcaritas,

Referat 14,00 h

V o n d e r A r m u t d e s I n t e l l e k t s u n d
d e m R e i c h t u m d e s H e r z e n s

Wenn man die Entwicklung der Menschheit in den letzten zweihundert Jahren betrachtet, dann stellen sie alles bisher Dagewesene in den Schatten. Der Mensch bewohnt seit 2 1/2 Millionen Jahren die Erde. Und er mußte sich in hartem Überlebenskampf behaupten. Aber in unserer Epoche ist der Menscheng Geist explodiert. Der Mensch vermehrt sein Wissen ungefähr alle zehn Jahre um das Doppelte. Schon längst kann kein Menschenhirn mehr dieses Wissen speichern. Sogar die hochentwickeltesten Computer tun sich schwer, dieses Wissen zu ordnen und greifbar zu machen. Dabei sind die Leistungen dieser wissenschaftsgeprägten Welt imposant, und wir möchten sie weder schlecht machen noch missen.

Da wird in der Klinik Innsbruck ein junger Italiener eingeliefert, zur Transplantation der Leber. Bei der näheren Untersuchung sehen die Ärzte etwas, was ihnen unbekannt war: Der Zugang zur Leber ist beim jungen Mann zerstört und nicht mehr betriebsfähig. Er ist ein Toteskandidat. Der leitende Chirurg erzählt mir, daß sie um 11,45 beim Zentralkomputer für Medizin in Washington angefragt haben, ob es diesen Befund schon einmal gegeben habe und ob er behandelt worden wäre. Um 11,55 h antwortet der Komputer, in den täglich 11.000 bis 13.000 medizinische Erkenntnisse eingespeichert werden, daß es diesen Fall in der Welt noch nie gegeben hat. Die Ärzte bauen dann dem Mann aus anderen Gewebeteilen einen neuen Zugang zur Leber. Der 21-Jährige wird gesund und lebt ganz normal. Das Ergebnis wird sofort in den Komputer in Washington eingespeichert. Wenn das nächstemal so etwas vorkommt, weiß man, wie am helfen kann. So etwas ist großartig, ein Triumph der Forschung und des Intellekts. Im vergangenen Jahr hat probeweise ein amerikanischer Professor über Satellit eine urologische Operation in Innsbruck über Satellit durchgeführt - und eine Innsbrucker Professor eine in Amerika. Mit dieser Fernoperationsmethode können in Krisengebieten die kompliziertesten Eingriffe von besten Fachleuten durchgeführt werden. Sie wissen, daß ich derartige Wunder des Menschengestes auf allen Gebieten anführen könnte.

Diese Explosion des Intellekts hat sicher viel Gutes gebracht. Belastungen kann man beseitigen oder erleichtern, Schmerzen effektvoller mindern, Katastrophen rascher bewältigen, Glieder ersetzen, Naturgefahren eindämmen, Situationen Behinderter verbessern, Ernten verdoppeln, Hygiene entwickeln, Gefahren erkennen, Kommunikationsnetze ausweiten, neue Energien erschließen, Produktionen vervielfachen, in der Caritas Hilfen global organisieren und effektiver machen, soziale Netze knüpfen - nein, wir wollen die Leistungen des Intellekts in unserer Epoche nicht schlecht machen und verachten. Es war und ist und bleibt sicher der Wille des Schöpfers, daß der Mensch seine Welt gestaltet und wohnlicher macht.

A b e r - und nun kommt das große "aber", diese ganze imponierende Entwicklung ist auch mit einem Unbehagen verbunden - in der Gesellschaft, in der Kreisen der Wissenschaft, und im Alltag des kleiner Mannes. Der südafrikanische Nobelpreisträger Cotzee (Kosisi) hat diese Bedenken zum Ausdruck gebracht. Man nennt ihn den "Kritiker der grausamen Vernunft". Er schildert in seinen Werken die Kehrseite des Fortschritts in der Vereinseitigung des Verstandes, der Ratio, der Überakzentuierung des Kopfes,

Der Fortschritt wird zum Expresszug , bei dem die Bremsen der Menschlichkeit versagen . Der Mensch wird zwar immer tüchtiger, gewandter, flinker, findiger, effizienter, **cleverer** - oder wie man heute sagt "cooler". Aber er wird eben leicht zum kühlen "Macher" . Da wird das menschliche Leben am Beginn und am Ende zu einer Sache , die man eben manipuliert , wie anderes auch - und verliert die Kontrolle - überviele Dinge. Es geht wie ein kalter Eisbergstrom durch die Gesellschaft .Kalt wird der wirtschaftliche Bereich ,wo tagtäglich die Milliarden über die Erde als Spekulationskapital schwappen (nur ein kleiner Teil davon ist Investition). Dieses gewissenlose Kapitalcasino geht über Menschen- und Völkerschicksale hinweg . Da sammelt die kleine Schicht der Reichen in Südamerika ihren gewinn , und statt ihn dort zu investieren , schleusen sie Hunderte von Miliarden in dieses Casinospielein . Und die Gesamtsumme dieses Fluchtkapitals ist größer als alle Verschuldung aller südamerikanischen Staaten zusammen .Da wird mit Rüstung und Krieg spekuliert und geschürt . Und bis in das menschliche Zusammenleben hinein hat diese Dominanz des Intellekts eine Eiszeit in der Menschheit eingeläutet . Es gibt in einem Ausmaß unter den Menschen Entfremdung , wie es sie noch nie gegeben hat .Keine Epoche der Weltgeschichte hat so viel Entwurzelte , Vertriebene, Flüchtlinge , erzeugt wie das 20.Jhdt- Und noch nie war die Zahl der innerlich , seelisch Entwurzelten so groß , auch die Erscheinungen der Depression , der Vereinsamung , der Sinnleere , der Verlassenheitsgefühle , der brüchigen Beziehungen, ^{Scheidung} der Suizide.

Schon vor vielen Jahren hat der "Club of Rome" , diese Versammlung von Weltweisen und Nobelpreisträgern , darauf hingewiesen . daß das wichtigste Lernziel für die Gestaltung einer humanen Welt nicht nur Fachausbildung , Qualifikation ,Wissen und Können heiße - sondern E m p a t h i e , Einfühlungsvermögen , Sich-In-Anderen-Hineindenken-Können , Anteilnahme üben , Not wahrnehmen , Zuwendung schenken , Sensibel werden für den Mitmenschen .

Und damit sind wir bei unserem Thema - und das heißt einfach gesagt : M e h r H e r z ! Und jetzt wißt Ihr , meine leben Caritasmitarbeiter , wo eure Position in den Strömen der Zeit ist . Wir müssen dem eiskalten Strom des nur vorteils- ^{Licht} und leistungs -und erfolgsbesessenen Denkens den Golfstrom der Menschheit entgegensetzen . Und damit sind wir sozusagen brandaktuell .

Ich will damit nocheinmal sagen , daß ich nicht gegen die Entfaltung von Hausverstand , Forschung und Wissenschaft bin . Wir brauchen das auch für die Entfaltung von Menschlichkeit . Aber die Herz- und Gemütsarmut ist schon etwas Bedrückendes . Ich habe ja 25 Jahre lang die Lehrerbildung gehabt und ich habe im Zuge einer Dokumentation die gesamte pädagogische , psychologische , anthropologische , entwicklungspsychologische , lernpsychologische , sozialpsychologische , verhaltenspsychologische Literatur in deutscher Sprache durchschauen müssen . Manches war in einer so intellektualisierten Sprache geschrieben , daß ich es auch als Profi nicht verstanden habe . Mir ist hie und da der Spruch eines alten Tiroler Lehrers in den Sinn gekommen , der recht gute Mundartgedichte geschrieben hat . Eins heißt :

" A Toal Leit sein so gscheit ,
so übergscheit , daß oan's'Dummsein a wieder freit.

Herzlosigkeit offenbart sich sofort in der Sprache . Und herzlose , gemütsarme , nur intellektualisierte Sprache findet keinen Weg zum anderen . Und glauben wir ja nicht , daß diese Welle der Gemütsarmut nicht manchmal auch in die Kirche hineinwirkt . Da bilden sich auch Sprachformen heraus , die an Ohr und Herz vorbeigehn , entpersönlichte Sprache , unpersönliche Platitüden , formulierungen , die nur verletzen , aber nicht beglücken . nur belasten , aber nicht befreien .

Dabei geht durch die ganze Gesellschaft , auch unserer technisch , wirtschaftlich und organisatorisch hochentwickelten Gesellschaft eine tiefe Sehnsucht nach Herz . Herz ist Trumpf . Kinder brauchen Mütter und Väter mit Herz , freuen sich auf Kindergärtnerinnen mit Herz , ersehnen Lehrer und Lehrerinnen mit einföhlung und Zuwendung . Kranke brauchen Ärzte und Pfleger und Schwestern mit Herz , und nicht nur Medizinautomaten , nicht funktionierende Macher . Im Betrieb wünscht man sich in der Chefetage Verantwortliche mit Herz (Im Gegensatz zu den Globalplayers , für die letztlich Menschen und Mitarbeiter gar nicht existieren . Im Hotel freuen sich Angestellte über eine Hoteliere mit Herz (ich weiß genug Beispiele) Gäste wollen eine Betreuung mit Herz . . Gläubige , suchende , Belastete brauchen einen Seelsorger , eine Seelsorgerin mit Herz- und der Pfarrer mit Herz ist nach wie vor der Renner . Manager muß er heute manchmal auch sein , aber nur-Manager ist viel zu wenig . Wähler tippen nicht selten auf Politiker mit Herz , und wer sich in einem Amt verirrt , ist froh , wenn er einem Beamten mit Herz begegnet . Und das alles bedeutet ganz wesentlich - Lebensqualität .

Und darum brauchen alle , die im Golfstrom der Menschlichkeit mitrudern , eine Kultur des Herzens , eine Entfaltung von Gemüt , auch eine Pflege des eigenen Gemütslebens . Caritas ist keine Wohlfahrtsmaschinerie und und Caritashelfer ^{sind} keine Humanitätsmaschinen . Die Dominanz des Herzens drängt uns auf der einen Seite zu spiritualität , zur Kultur des Betens und des Brauches und ~~des Brauches~~ ^{der Natur} und der Musik , und der Pflege von Fröhlichkeit - auch Ausspannen . und auf der anderen Seite eben zur Einföhlung und Zuwendung . Sie erleben doch oft , daß finanzielle Hilfe oft erst das Zweite und manchmal gar nicht so wichtig ist , wohl aber das Zuhören und Zeit haben .

Auch die Kirche als Ganzes muß in unserer Zeit , wenn sie ihre Rolle in dieser erkaltenden Welt spielen will , Herz ausstrahlen . Einföhlung für gescheiterte , Behutsamkeit mit Seelisch Verletzten , Geduld mit Irrenden , immer auf Versöhnung bedacht , nicht auf Entfremdung . Deswegen muß sie keine Kirche des Laissez-faire oder der permanenten Streicheleinheiten sein . Aber sie muß darauf achten , daß sie das Image der Barmherzigkeit bewahrt , weil es das Antlitz Jesu ist . In meinem Leben ist dieses Bild manchmal beschädigt worden . Wir müssen auf unserer Ebene und unserem Wirkungskreis immer bestrebt sein ; das zu bewahren , was Jesus gemeint hat : Barmherzigkeit will ich , nicht Opfer ...

Und damit berühren wir unseren letzten Aspekt , wenn wir vom Reichtum des Herzens sprechen . Wir sehen als Christen diese Welt , ihre Großentwicklungen und ihre einzelschicksale , nicht nur von den Gesetzen der Atombausteine und der Galeaxen bestimmt , von Sternenswirbeln und Genkonstellationen , von Wirtschaftsordnungen und ökonomischen Gesetzen und einem wunderbaren Spiel von Kräften , Energien und evolutionen . das alles ist real und von Bedeutung , aber es ^{bleibt} letztlich kalt und vordergründig - wir wissen als Gläubige ~~hinter~~

hinter diesem Universum , seiner Geschichte und der Geschichte sei-
 nes Heils ^{um} e i n H e r z , ein pulsendes , schlagendes , lebendiges
 Herz , das nur einen einzigen Gedanken hat : Unser Heil . Es gibt
 kaum ein tröstlicheres Dogma , das ja auch wörtlich so in der Heili-
 gen Schrift steht ; G o t t w i l l , d a ß a l l e M e n -
 s c h e n g e r e t t e t w e r d e n . . . Und kein Kon-
 zil der Kirche hat diesen Satz deutlicher aufgegriffen , entfaltet und
 akzentuiert als das zweite Vaticanum . Das hat ja auch die Einstellung
 zu den anderen , den gutgläubig Irrenden , den Unwissenden und Blo-
 ckierten , den Entwurzelten und verstörten geändert , Es ist nicht so ,
 daß es nur die Kältewelle des überbetonten Intellekts gibt . Es gibt
 auch die andere Welle . Denke Sie an die Veränderung des umgangs mit A
 Andersgläubigen , die gewandelte Einstellung zum Behinderten , die
 geänderte einstellung zum Senior , und auch so mancher Korrekturen in
 der moralischen Beurteilung mancher menschlicher Schwächen , wo man beh
 hutsamer und vorsichtiger geworden ist .

Die Menschheit leidet also gewiossermaßen am Wasserkopf der
 Nur-Rationalität - und was sie braucht , ist ein wenig Herzerweite-
 rung . Und damit ist die Rolle der Caritas von Mensch zu Mensch klarge
 stellt - ganz im Sinne des Heiligsten Herzens , das wir verehren .